

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 3. Juni 1970
5. Jahrgang Nr. 109 (143)

Preis
2 Kopeken

Weltraumschiff „Sojus-9“ im Flug

Mitteilung der TASS

Am 1. Juni, um 22.00 Uhr Moskauer Zeit, wurde in der Sowjetunion eine Trägerkette mit dem Weltraumschiff „Sojus-9“ gestartet.

Das Raumschiff, das um 22.09 Uhr auf die Erdumlaufbahn gebracht wurde, wird pilotiert von der Besatzung im Bestande des Kommandanten, Helden der Sowjetunion, Flieger-Kosmonauten der UdSSR, Oberst Andrian Grigorjewitsch Nikolajew und des Bordingenieurs, Kandidaten der technischen Wissenschaften Vitali Iwanowitsch Sewastjanow.

Die Besatzung vom Raumschiff „Sojus-9“ hat unter den Bedingungen eines Orbitaleinfluges ein umfangreiches Programm wissenschaftlich-technischer Forschungen und Experimente auszuführen. Zu den wichtigsten gehören:

medizin-biologische Untersuchungen zum Studium der Einwirkung der Faktoren des kosmischen Fluges auf den Organismus des Menschen bei dessen Aufenthalt auf der Erdumlaufbahn;

wissenschaftliche Beobachtungen und das Fotografieren geologisch-geographischer Objekte, der Festland- und Wasseroberfläche in verschiedenen Gebieten des Erdballs mit dem Zweck, die Methoden zu entwickeln, die

gewonnenen Informationen in der Volkswirtschaft zu nutzen;

Beobachtung, Untersuchung und das Fotografieren atmosphärischer Bildungen, der Schiene- und Eisdecke der Erde mit dem Ziel, die Angaben der Beobachtung für die laufende und langfristige Wettervorhersage nutzbar zu machen;

wissenschaftliche Untersuchung der physikalischen Charakteristika, Erscheinungen und Prozesse im erdnahen Weltraum;

weitere Vervollkommnung der von Hand betriebenen und automatischen Steuerungssysteme, die Orientierung und Stabilisierung des Raumschiffs und die Prüfung der autonomen Navigationsmittel unter verschiedenen Flugverhältnissen. Mit der Besatzung besteht stabile Funk- und Fernsehverbindung.

Nach Bericht von Andrian Nikolajew verlief der Flug im Abschnitt vor dem Eintritt in die Erdumlaufbahn normal. Die Kosmonauten sind wohl auf. In den Räumen des Weltraumschiffs werden normale Lebensbedingungen unterhalten, die den irdischen nahekommen.

Die Kosmonauten, Genossen Nikolajew und Sewastjanow sind an die Ausführung des geplanten Programms gegangen.

Oberst Andrian Grigorjewitsch Nikolajew

Oberst Andrian Grigorjewitsch Nikolajew, Kommandant des Weltraumschiffes „Sojus-9“, wurde am 5. September 1929 im Dorf Schorschely in der Tschuwaschischen Autonomen Republik im Wolgabiet geboren. 1952 führte er einen Flug mit dem Weltraumschiff „Wostok-3“ aus.

Nach dem Flug nahm der Held der Sowjetunion Nikolajew aktiven Anteil an der Ausbildung von Kosmonauten.

Der Tschuwasche Andrian Grigorjewitsch Nikolajew absolvierte eine Fachschule und die Militärfachschule in Frunse und diente dann bei den Luftstreitkräften. Andrian Grigorjewitsch Nikolajew ist seit 1957 Mitglied der KPdSU.

A. G. Nikolajew absolvierte 1968 die Ingenieursakademie für Militärluftfahrt „Shukowski“ in Moskau. Er leistete als Deputierter des Obersten Sowjets der Russischen Föderation umfassende gesellschaftlich-politische Arbeit. Die Tochter der Kosmonauten Valentin Nikolajewna Tereschkowa und Andrian Nikolajew, Jelena, ist 6 Jahre alt.

Vitali Iwanowitsch Sewastjanow

Der Bordingenieur des Weltraumschiffes „Sojus-9“ Vitali Iwanowitsch Sewastjanow ist am 8. Juli 1935 in der Stadt Krasnouralsk im Gebiet Swerdlowsk geboren. Vitali Iwanowitsch Sewastjanow Kindert- und Schuljahre verlebte in Sotschi am Schwarzen Meer.

Nach der Absolvierung der Oberschule im Jahre 1953 wurde Vitali Sewastjanow in die Moskauer Hochschule für Flugzeugbau aufgenommen. 1959 absolvierte er die Hochschule und nahm die Arbeit in einem Konstruktionsbüro auf. Bald darauf nahm Sewastjanow das Studium an der Aspirantur dieser Hochschule auf. Er absolvierte erfolgreich die Aspirantur.

Vitali Iwanowitsch Sewastjanow trat 1963 der kommunistischen Partei der Sowjetunion bei.

In der Kosmonauten-Abteilung absolvierte Ingenieur Sewastjanow das vollständige Programm der Ausbildung auf die Weltraumflüge. Vitali Sewastjanows Frau Alewtina absolvierte die Leninrader Universität und ist an einem Forschungsinstitut tätig. Ihre Tochter Natasscha ist 7 Jahre alt.

Erklärung Andrian Grigorjewitsch Nikolajew vor dem Start

Oberst Andrian Grigorjewitsch Nikolajew, Kommandant des Weltraumschiffes „Sojus-9“, gab vor dem Start folgende Erklärung ab:

„Liebe Genossen und Freunde!

Die Besatzung unseres Weltraumschiffes „Sojus-9“ begibt sich heute auf die kosmische Reise, um das wichtige Werk der Erschließung des Weltraums im Interesse der Volkswirtschaft, der Wissenschaft und Technik fortzusetzen.

In unserem Lande wird planmäßig an der

Erschließung des Weltraums gearbeitet. An Bord von „Sojus-9“ soll ein weiteres Programm der wissenschaftlich-technischen Forschungen und Experimente ausgeführt werden.

Wir werden alles Erforderliche tun, um die uns auferlegte Aufgabe erfolgreich zu erfüllen.

Auf Wiedersehen, Genossen!

Bis zur Rückkehr auf heimatlichem Boden!“

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR behandelten die Mitteilung der Delegation der Sowjetunion über die Ergebnisse der XXIV. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW), die in Warschau vom 12. bis 14. Mai 1970 unter Teilnahme der Regierungschefs der Mitgliedstaaten des RGW stattfand.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR vermerkten, daß die von der Tagung erörterten Fragen und angenommenen Beschlüsse über den Abschluß der Ausarbeitung des von der XXIII. Sondertagung des RGW vorgeschlagenen Komplexprogramms der weiteren Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe gerichtet sind. Die Beschlüsse der XXIV. Tagung des RGW haben für die Entwicklung der allseitigen wirtschaftlichen Verbindungen und der sozialistischen Integration wichtige praktische Bedeutung und dienen der Sache der Stärkung der ökonomischen Macht der Gemeinschaft der sozialistischen Partnerstaaten, des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR billigten voll und ganz die Tätigkeit der Delegation der UdSSR auf der XXIV. Tagung des RGW und empfahlen den entsprechenden Ministerien und Verwaltungen, konkrete Maßnahmen zu treffen, die sich aus den angenommenen Beschlüssen der RGW-Tagung ergeben.

(TASS)

Im Ministerrat der UdSSR

Dieser Tage hat eine Sitzung des Ministerrats der UdSSR stattgefunden, in welcher Genosse A. N. Kossygin über Fragen der Grundrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971 bis 1975 referierte.

In der Sitzung hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew eine große Rede.

An der Erörterung dieser Frage nahmen die Vorsitzenden der Ministerien der Unionsrepubliken und Minister teil, die mehrere Vorschläge einbrachten, die mit der weiteren Arbeit am Planentwurf der Grundrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für 1971 bis 1975 zusammenhängen.

Der Ministerrat der UdSSR hat das Staatliche Plankomitee der UdSSR, die Ministerien, Verwaltungen der UdSSR und die Ministeräte der Unionsrepubliken beauftragt, zusätzliche Arbeit mit dem Ziel zu leisten, um materielle und Finanzreserven aufzuspüren und streng einzusparen, um das weitere Wachstum des Nationaleinkommens und die Schaffung der nötigen Vorläufe zu sichern.

(TASS)

Vor der Eröffnung der internationalen Messe „Inlegmasch-70“

MOSKAU (TASS). 22 Länder Europas, Asiens und Amerikas zeigen auf der internationalen Messe „Inlegmasch-70“ moderne Ausrüstungen für die Leichtindustrie. Die Messe wurde am Dienstag im Moskauer Sokolniki-Park eröffnet.

Wie Minister Wassili Doljnin, Vorsitzender des Organisationskomitees dieser Messe, vor Journalisten erklärte, gehört die UdSSR-Ausstellung zu den repräsentativsten. Die sowjetischen Maschinen, automatische Fertigungsstraßen, Schuhe, Bekleidung und Stoffe werden auf einer Fläche von 7000 Quadratmeter gezeigt.

Umfassend sind die sozialistischen Länder vertreten. Die DDR führt zum Beispiel Maschinen für Textilfabriken vor.

Die in der Tschechoslowakei hergestellten Webmaschinen sind in vielen Ländern bekannt. Ihre besten Ausführungen wurden in den CSSR-Pavillons auf der Messe gezeigt.

Im Vergleich zu den Moskauer Ausstellungen der Vorjahre sind bei der „Inlegmasch-70“ die Länder Westeuropas umfassender vertreten. Belgien beispielsweise hat seinen Abschnitt auf das Dreifache vergrößert. Die italienische Leicht-

Sowjetisch-tschechoslowakischer Vertrag ratifiziert

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat durch einen Erlaß vom 1. Juni 1970 den vom Ministerrat der UdSSR vorgelegten Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der CSSR, der am 6. Mai 1970 in Prag unterzeichnet und von den Kommissionen für Auswärtige Angelegenheiten des Unionsowjets und des Nationalitätenowjets des Obersten Sowjets der UdSSR empfohlen wurde, ratifiziert.

...

PRAG (TASS). Der Präsident der CSSR Ludvik Svoboda ratifizierte am Montag auf der Prager Burg entsprechend Artikel 61 des Verfassungsgesetzes über die Tschechoslowakische Föderation den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, der am 6. Mai 1970 in Prag unterzeichnet wurde.

(TASS)

Industrie wird ihre Leistungen auf einer Fläche von 5600 Quadratmeter zeigen. Auch die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den größeren Ausstellern.

Der Vizepräsident der Handelskammer der Sowjetunion Jewgeni Pitowranow gab der Zuversicht Ausdruck, daß im Rahmen der Fachmesse, bei der 500 ausländische Firmen repräsentiert sind, neue gegenseitig vorteilhafte Verträge vereinbart werden. Die Ausstellung wird sich zu einer Stätte des Erfahrungsaustausches von Fachleuten der Leichtindustrie gestalten. Auf der Ausstellung werden Wissenschaftler, Ingenieure und Leiter von Forschungsinstituten Vorlesungen halten.

Die Fachmessen sind in Moskau bereits Tradition geworden, stellte Jewgeni Pitowranow abschließend fest. Ihre Popularität wächst mit jedem Jahr.

In der Atmosphäre der Einmütigkeit

Treffen der Wähler mit: J. W. Andropow

STUPINO. (Gebiet Moskau). (TASS). Die Wähler des Wahlbezirks Kaschira trafen sich heute im Kulturpalast des Stupinower Höhenkombinats mit ihrem Deputiertenkandidaten in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR Juri Wladimirowitsch Andropow.

Die Vertrauensperson G. S. Malyschewa, Oberingenieur der technischen Produktionsabteilung des staatlichen Rayon-Wärme-kraftwerks Kaschira (G. M. Krizanowski), erzählte den Wählern über den Lebenslauf des Deputiertenkandidaten. Sie wandte sich an die Versammelten mit dem

Auftrag, ihre Stimmen für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen zu geben.

Die Redner sprachen von der wärmsten Unterstützung der Plattform der Partei, die im Auftrug des Zentralkomitees der KPdSU durchgeführt ist, über die Ergründung seiner ihrer Kollektive, sie hoben hervor, daß die Stolarbeitskraft in den Betrieben fortgesetzt wird.

Danach sprach der Deputiertenkandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR J. W. Andropow. Er dankte herzlich den Wählern, die ihn als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR nominiert haben.

Kandidaten des unerschütterlichen Blocks

Die Treffen der Wähler mit den Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR, welche in den Städten und Dörfern unserer Republik gegenwärtig stattfinden, zeugen von neuem von der Unerschütterlichkeit des Blocks der Kommunisten und Parteilosen, sind eine markante Demonstration der Freundschaft und Brüderlichkeit der viele Millionen zählenden Bevölkerung Kasachstans.

Das Volk hat zu seinen Abgeordneten in das höchste Organ der Staatsmacht den Russen Wiktor Iwanowitsch Kruschow, Rafinier des mit dem Leninorden ausgezeichneten Bleiwerks, den Kasachen Bekhan Temirbajew, Schafhirt aus dem Sowchos „Karakol“, Gebiet Semipalatinsk, die Deutsche Sophie Iwanowna Eifeld, Schweinezüchterin des Sowchos „Andrejewski“, Gebiet Zelinograd, und viele andere würdige Werktätige aufgestellt. Auf diesen Treffen erklären die Kandidaten — die besten Söhne und Töchter des Volkes —, daß sie das hohe Vertrauen durch ihre Arbeit, durch die Erfüllung der Wähleraufträge rechtfertigen werden.

LENINOGORSK

Hier fand ein Treffen der Wähler mit ihrem Deputiertenkandidaten in den Nationalitätenowjet des Obersten Sowjets der UdSSR von Wahlkreis Ost-Kasachstan Nr. 155, der Oberlotarin der Leninogorsker Anreicherungsfabrik Galina Wladimirowna Pjatkowa statt.

Die Versammlung wurde vom Sekretär des Leninogorsker Stadtpartei-Komitees W. I. Kowalenko eröffnet. Die Vertrauensperson — der Leiter der Anreicherungsfabrik G. F. Dolischewski sagte:

„Die Bergarbeiter unseres Polymetallkombinats haben einmütig die Arbeiter unserer Fabrik G. W. Pjatkowa als ihren Deputiertenkandidatin nominiert. Galina Wladimirowna wurde in Leninogorsk geboren, absolvierte das Technikum für Bergbau und Hüttenindustrie, jetzt ist sie ein erfahrener Technologe, Aktivistin im gesellschaftlichen Leben.“

Der Schlosser des Leninogorsker

Bleiwerks S. Nurachmetow, die Arbeiter der geologischen Schürfungsexpedition I. A. Anropowa, die Schülerin des Bergbau-Hütten-industrie-Technikums T. Ljastchenko und andere riefen die Wähler auf, am Tag der Wahlen für G. W. Pjatkowa zu stimmen.

G. W. Pjatkowa dankte den Wählern herzlich für das ihr erwiesene Vertrauen und versicherte, daß sie eine treue Dienerin des Volkes sein wird.

PETERFELD

Im festlich geschmückten Klub des Kolchos „XXII. Parteiitag“, Gebiet Nordkasachstan, haben sich die Mitglieder des landwirtschaftlichen Artels und die Nachbarn — die Landwirte der Wirtschaft „Lutsch Lenina“ — zum Treffen mit ihrem Deputiertenkandidaten in den Unionsowjet der UdSSR vom Wahlbezirk Petrowpawlowsk Nr. 663, Töbty Mysabajew Adilschinow, Brigadier der

Traktoren-Feldbaubrigade des Sowchos „Troizki“, Rayon Mamulski, versammelt.

Die Vertrauensperson — Kadyr Sejilow, Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Troizki“ — erzählte über den Arbeitsweg und die gesellschaftliche Tätigkeit T. M. Adilschinows und rief alle Wähler dazu auf, am Tag der Wahlen ihre Stimmen für den treuen Sohn der Partei und des Volkes zu geben.

Der Vorsitzende des Vollzogenkomitees des Peterfelds Dorfsowjet M. S. Lemmer verlas den Wählerauftrag.

Der Kandidat dankte den Wählern für das hohe Vertrauen.

SCHEWTSCHENKO

Im Klub „Drushba“ fand ein Treffen der Deputiertenkandidatin in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR vom Wahlbezirk Gurjew Nr. 646, Kamkache Ibrajewa mit den Wählern der Stadt Schewtschenko statt. Das Wort wird der Vertrauensperson, dem Chefenergetiker der Stadt W. M. Wertaim erteilt.

Er machte die Versammelten mit der Biographie der Deputiertenkandidatin K. Ibrajewa bekannt und rief alle auf, am Tag der Wahlen einmütig für sie, die treue Tochter des kasachischen Volkes, zu stimmen.

Die Kandidatur der Operateurin K. A. Ibrajewa wurde von I. Lapan, stellvertretender Leiter des Trusts „Kasachstanfenn“ R. Odinowa, Sekretär des Stadtkommissariats, und anderen unterstützt.

Kamkache Ibrajewa dankte den Wählern für das ihr erwiesene Vertrauen, sie sagte, daß sie alle Kräfte einsetzen wird, um die ihr erwiesene Ehre zu rechtfertigen.

(Eigenbericht)

A. A. Gromyko in Paris eingetroffen

PARIS (TASS). Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko ist zu einem offiziellen Besuch in Paris eingetroffen.

Im Flughafen Orly wurde A. A. Gromyko vom Außenminister Frankreichs Maurice Schumann, vom leitenden Mitarbeitern des französischen Außenministeriums sowie vom Botschafter der UdSSR in Frankreich Valerjan Sorin begrüßt.

Maurice Schumann und A. A. Gromyko wechselten kurze Grußwörter. Der französische Außenminister sagte: Wir heißen sie als wahre Freunde willkommen. Maurice Schumann stellte fest, daß die bevorstehenden französisch-sowjetischen Gespräche von großer Bedeutung sein werden. Die französisch-sowjetische Zusammenarbeit, die der Sache der internationalen Entspannung und Annäherung der Völker dient, wird fortgesetzt und ausgebaut, sagte er.

Der französische Minister verweist darauf, daß der Präsident Frankreichs Georges Pompidou in einigen Monaten zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion eintreffen wird.

A. A. Gromyko dankte für die herzliche Aufnahme und gab der Zuversicht Ausdruck, daß seine Gespräche und Zusammenkünfte mit den Staatsmännern Frankreichs interessant und nützlich sein und der Sache der weiteren Entwicklung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Frankreich dienen werden. Die Sowjetunion, betonte A. A. Gromyko, tritt nach wie vor

für die Entwicklung der Freundschaft mit Frankreich und mit dem französischen Volk ein. Diese Politik ist ein unerschütterlicher Kurs der Außenpolitik der Sowjetregierung und des sowjetischen Volkes. A. A. Gromyko stellte fest, daß der offizielle Besuch des Präsidenten Frankreichs Georges Pompidou in der Sowjetunion mit großem Interesse erwartet wird. Im Namen der Sowjetregierung und des sowjetischen Volkes übermittelte A. A. Gromyko der Regierung Frankreichs und dem französischen Volk die besten Wünsche.

Während seines Aufenthalts in Frankreich wird A. A. Gromyko Gespräche mit Präsident Georges Pompidou, mit Ministerpräsident Jacques Chaban-Delmas, mit Außenminister Maurice Schumann und mit dem Minister für Wirtschaft und Finanzen Valéry Giscard d'Estaing führen.

...

PARIS (TASS). Der zu einem offiziellen Besuch in Frankreich weilende Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko besuchte am 1. Juni die Ausstellung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins.

Bei der Besichtigung der Ausstellung wurde A. A. Gromyko vom französischen Botschafter in der UdSSR R. Seydoux, dem Direktor der französischen Museen J. Chate-lain und von Mitarbeitern des Außenministeriums Frankreichs begleitet.

V. W. Grischin

Im Kulturhaus des Moskauer Lokomotivrepaturwerks hat eine Begegnung der Wähler des Perowsker Wahlbezirks mit dem Deputiertenkandidaten in den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des Moskauer Stadtpartei-Komitees Viktor Wassiljewitsch Grischin stattgefunden.

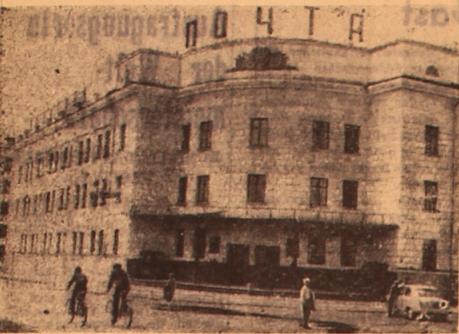
Die Vertrauensperson, der Elektromotallager des Scheinwerferwerks W. F. Kartaschow machte die Versammelten mit der Biographie von V. W. Grischin bekannt.

Die Redner sprachen mit Stolz über die unerschütterliche Einheit der Partei und des Volkes, über die Produktionsleistungen, mit welchen die Belegschaften auf den Auftrug des ZK der KPdSU an die Wähler antworten und forderten auf, am Tag der Wahlen einmütig für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und der Parteilosen zu stimmen.

Dann trat V. W. Grischin mit einer Rede auf. Er dankte den Wählern für das ihm erwiesene Vertrauen.

(TASS)

Kinder-Freundschaft



Pawlodar wird in diesem Jahr 250 Jahre alt. Es ist eine schöne Stadt, weil es in den letzten 15 Jahren neu aufgebaut wurde. So sieht z. B. unser Hauptpostamt aus. (Unser Bild). Ich liebe meine Heimatstadt Pawlodar.

Foto: Edi Simani

Sie wollen ihm ähnlich sein

Der Deutschzirkel der Mittelschule Nr. 1 von Nebit-Dag trägt den Namen der Partisanin und Lehrerin aus Slawuta Anna Ochmann.

Einmal besprachen die Schüler im Zirkel die Heldentaten dieser Partisanin und beschlossen, noch mehr ehemalige Helden zu suchen. Sie schrieben viele Briefe. Die Antworten ließen nicht lange auf sich warten.

Der ehemalige Partisan Pjotr Martynowitsch Werbizki schrieb ihnen über den jungen Helden Wolodja Kowaltschuk:

Ich war damals 15 Jahre alt, als der Große Vaterländische Krieg ausbrach. Bis dahin wußten wir nicht, was Krieg bedeutet. Wir hatten ihn nur in den Filmen über Tschapajew und Stschors gesehen.

Da kam der 22. Juni 1941... Der Krieg kam auch in unsere Stadt Schepetowka...

Eines Tages sagte ich zu meiner Mutter, daß ich es nicht mehr aushalten kann und zu den Partisanen gehe. Meine Mutter versuchte, mich zurückzuhalten, weil der Vater schon an der Front war, aber ich hörte nicht auf sie.

Im August des Jahres 1942 traf ich mit Wolodja Kowaltschuk zusammen. Wir kannten uns ja, hatten zusammen in der Schule gelernt. Er war in einer Partisanenkampfgruppe, der auch ich beitrug. Die erste Aufgabe, an deren Erfüllung ich mich beteiligte, war Gewehre zu beschaffen.

Wir gingen an den Fluß. Es war ein heißer Tag. Faschistische Soldaten hatten sich ausgezogen, gebadet und lagen in der Sonne. Sie merkten nicht, wie wir

an das Gebüsch heranschlichen und die Kleider der Faschisten durchsuchten. Wir erbeuteten zwei Gewehre und machten uns ebenso sachte, wie wir gekommen waren, aus dem Staub. Nachher hörten wir, wie die Faschisten das Ufer entlagerten, das Gebüsch durchstörten und schrien. Partisanen hätten sie beraubt.

Einmal bekamen wir die Aufgabe, die Eisenbahnlinie zu sprengen. Wir machten uns auf den Weg. Wolodja und ich krochen auf dem Bauch an die Eisenbahnlinie heran und minierten sie. Michsa Pepelenin, unser dritter Kampfgenosse, hielt etwas abseits Wache. Plötzlich hörten wir, daß ein Zug angesaut kommt. Wir zündeten die Schnur an und liefen schnell in den Wald zurück. Da ertönte auch schon ein ohrenbetäubender Krach...

Am nächsten Tag erfuhren wir, daß bei der Explosion viele faschistische Soldaten ums Leben gekommen waren.

So kämpften wir zusammen bis Neujahr 1943. Da ereilte Wolodja das Unglück. Er hatte die Aufgabe erhalten, einen Zug zu sprengen, und erfüllte sie, wie immer, glänzend. Er legte die Mine unter die Eisenbahnschiene und zündete im nötigen Augenblick die Schnur an. Eine starke Explosion ertönte. Er konnte aber nicht weit genug weglaufen und wurde vom Luftdruck niedergeschleudert. Dabei verlor er das Bewußtsein.

Bei den Faschisten gab es große Aufregung. Die Umgebung wurde gründlich durchsucht, und man fand Wolodja...

Sie quälten ihn, legten ihn unter eine Lokomotive, die schnitt ihm beide Füße



ab. Er sollte aussagen, wo die Partisanen sind, ihre Namen nennen. Wolodja schwieg. Die Faschisten bogeten ihn zuletzt mit Benzin und zündeten ihn lebendig an. So ging Wolodja Kowaltschuk durch den Heldentod in die Unsterblichkeit.

Die Schule von Schepetowka, in der Wolodja Kowaltschuk lernte, trägt jetzt seinen Namen. Jeden Tag, wenn die Pioniere und Komsomolzen in die Schule kommen, sehen sie ihn in Stein und Bild vor sich stehen und denken an sein kurzes, heldenhaftes Leben. Sie wollen ihm ähnlich sein.

UNSER BILD: Wolodja Kowaltschuk

Das sind unsere Sieger

Im Laufe des ganzen Schuljahres wetteiferten die Pionier- und Komsomolgruppen unserer Krupskaja-Mittelschule um die besten Leistungen im Lernen, in der gesellschaftlichen Arbeit und um die beste Disziplin. Am Tage des Lenin-Jubiläums wurden auf dem feierlichen Appell der Pionierfreundschaft die Ergebnisse des Wettbewerbs bekanntgegeben und die Sieger mit kleinen Geschenken zum Andenken bedacht.

Unter den Pionier- und Komsomolgruppen der 5.-10. Klassen wurde die Pioniergruppe der 5a. deren Vorsitzender Ewald Schwarz ist, als Sieger anerkannt. Den zweiten Platz nahm die Pioniergruppe der 5b mit ihrem Vorsitzenden Vitja Friesen ein. Unter den 3.-4. Klassen hatte die Pioniergruppe der 4a mit Ella Friesen an der Spitze die besten Leistungen aufzuweisen, und unter den 1.-2. Klassen war es die Gruppe der Oktoberkinder der 2a, deren Älteste Lore Grünke ist.

Ira KREMIN, Jungkorrespondentin
Gebiet Taldy-Kurgan

Ein kleines Geschenk

Unsere Pioniergruppe „M. P. Dewjatajew“ hat beschlossen, Kindern in Vietnam ein Paket zu senden. Im vorigen Jahr haben wir auf den Feldern des Sowchos „Plodowostschnoj“ gearbeitet und dabei Geld verdient. Wir kauften 500 Hefte, Abzeichen, ein Pionierhalbtuch, Bücher über Lenin, machten ein Paket und schickten es den Kindern.

Wir verstehen, was der Krieg den Menschen bringt, wie schwer die Lage in Vietnam ist! Wir haben einen Brief nach Vietnam geschrieben. Wir wünschten unseren

vietnamesischen Freunden Frieden, viel Glück, Freude, Erfolge im Leben.

Wir wünschen den vietnamesischen Freunden den Sieg im Krieg gegen die USA-Aggressoren.

Alle Schüler unserer Klasse 6a wollen für Frieden kämpfen. Unser kleines Geschenk soll ein Zeichen unserer Freundschaft sein.

Walja POLJANSKAJA,
Galja GUSELNIKOWA,
Olga KOLESSOWA, Olga
GREBENJUK, Nadja
RUDOMJOTOWA

Uralsk

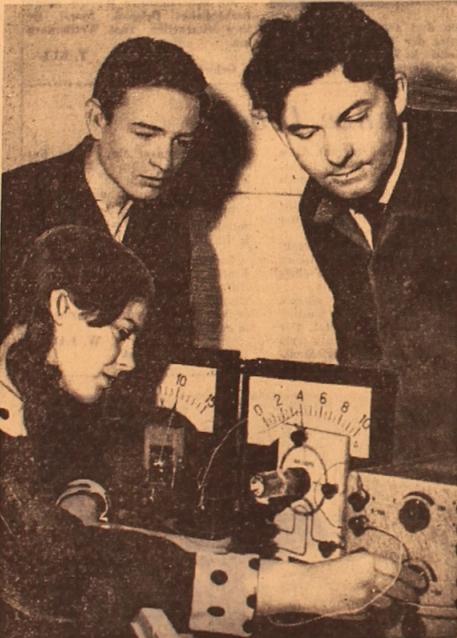


Foto: A. Rosenstein

Die Schüler der 9. Klasse der Mittelschule Nr. 35 von Petropawlowsk belegten in der Stadt- und Gebietsolympiade in Physik den ersten Platz.

UNSER BILD: Die Schüler der 9. Klasse Galja Sikorskaja, Nikolai Jerochin und ihr Physiklehrer Wladimir Jakowlewitsch Schmor im Physiklabor der Schule.

Eine Bohne wuchs so lang...

Eine Bohne wuchs so lang, bis sie zu den Wolken drang.

Als sie angehakt sich munter, schaute schelmisch sie herunter.

„He! He! He! Steigt doch schneller in die Höh!“

Wer im Himmel nie gewellt, dem rat ich, daß er sich beeilt.

Kommt zu mir und seid nicht bang, meinen Rücken steigt entlang.“

Erst die Ameis' klettert hoch, O, so manchen Tag sie kroch!“

„Höher hab' ich's nicht gewagt, weil der Hunger mich geplagt.“

Plumps! Sie fällt! Die Erde kracht.

„Ha! Ha! Ha!“ die Bohne lacht.

„Liebe Schwester, wie ich seh', war dir schwindlig in der Höh.“

Sagt mir an wer bangt da nicht?“ „Ich!“ die Schildkröte jetzt spricht.

Jahr und Tage gehen drauf, und sie kriecht und kommt nicht 'nauf.

Nein, zum Himmel kommt sie nie. Auf dem Platz nur strampelt sie.

Lustig macht die Bohne sich: „Los! Zur Erde trolle dich!“

Sprach das Feuer nun: „Ach, so! Halt mal meinen Paletot!“

Flugs war es im Himmel droben. Hinter Wolken ist's zerstoßen.

Deutsch von David Jost

Sportsommer hat begonnen

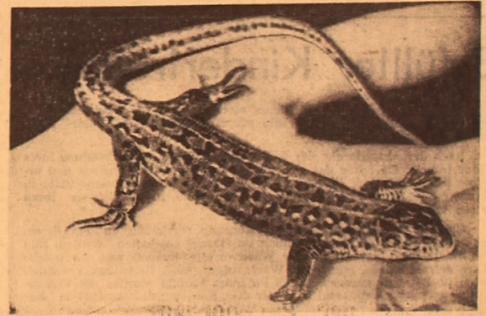
Die Sportler aus fünf Schulen des Rayons Sowjetski hatten sich am 17. Mai in Tschaglinka zu einem Sportfest versammelt. Und natürlich nicht nur die Sportler, da gab es auch eine Menge von Zuschauern.

Nach der Parade begannen Wettspiele in Leichtathletik, Basketball und anderen Sportarten. Den ersten Platz besetzten die Sportler der Mittelschule von Tschaglinka, den zweiten die Achtklassenschule von Juschnoje und den dritten die Achtklassenschule von Beslesnoje. Gute Resultate

zeigten Wolodja Merker, Petja Mawrodi, Schura Werle und andere, die dabei die Normen für das Abzeichen „BGO“ im 60-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung erfüllten.

Im Laufe der bevorstehenden Sommerferien werden sich die Sportler unseres Rayons noch mehrmals treffen. Vor allem wollen die jungen Sportler mit ihren Wettspielen unseren großen Fußballern den Daumen halten und sich in dieser Sportart gründlich miteinander messen.

W. LISUN
Gebiet Nordkasachstan



Die warme Hand ist der Lieblingsplatz der zahmen Eidechse.
Foto: D. Neuwirt



2. Fortsetzung

Amador saß in seinem Wasserhaus, das ihm die Wasserspinnen zwischen den langen Stengeln der Seerosen gewebt hatten. Trübselig sah er vor sich hin. Immer wieder wurde er zurückgedrängt. Wie er sich auch gegen die Sandwehen bäumte, wo er die Wellen auch die Sandufer unterspülen ließ, seine Bemühungen blieben erfolglos. Der schnauzbärtige Wels Schwimmschwimm und der stielartige Krebs waren auch besorgt und kamen zu Amador.

„So darf es nicht weiter gehen“, sagte der Wels. „So geht es nicht weiter“, bestätigte der Krebs. „Wie soll es denn gehen?“, fragte

te Amador. „Sollen wir vielleicht klein beigeben?“ „Schäme dich!“ sagte der Wels. „Wir müssen es nur klüger als bisher anfangen. Rohe Kraft allein richtet gegen Schurhu nichts aus.“ „Gar nichts!“ bekräftigte der Krebs. „Klugheit tut not.“ „Einverstanden!“ gab Amador zu. „Was könnt ihr anraten?“ „Hast du mal was von Agis Ring gehört, den ihr deine Mutter schenkte?“ „Nein.“ „Das dachte ich mir. Dir dürfte ja auch nichts gesagt werden. Aber ich habe vom Ring gehört.“ „Ich auch“, sagte der Krebs. „Und sogar gesehen habe ich ihn.“ „Der Ring kann uns helfen“, erklärte der Wels Schwimmschwimm. „Aber wie, das habe ich

leider vergessen. Nur Quaberta, Agis Amme, weiß es noch.“ „Und ganz genau!“ fügte der Krebs hinzu. „Darum solltest du einen Boten...“

Hier wurde Schwimmschwimm von einem Geschrei von draußen unterbrochen: „Gatsche ist zurückgekommen! Die Ente Gatsche!“

„Amador!“ rief die Seerose Alba. „Gatsche hat Nachrichten von Agi und Quaberta gebracht.“

„Wo ist sie denn?“ fragte Amador ungeduldig. „Nur hierher, hierher!“ rief Alba. „Gatsche wartet auf dich hier oben.“

Alle schwammen hinauf. Amador stieg auf ein Seerosenblatt, begrüßte die Ente aufs herzlichste und fragte:

„Wo hast du Agi gesehen, liebe Gatsche? Wie geht es ihr? Was macht sie? Hat sie mich noch nicht vergessen? Aber so erzähle doch!“ drängte Amador.

„Auf meinem Flug nach Süden“, begann diese, „besuchte ich meine alte Heimat. Dort traf ich unverhofft die Ameisenkönigin Leiselin da. Ihr kennt sie alle. Sie erzählte mir...“ Und Gatsche übergab alles Gehörte und Gesehene. „Du, Amador“, schloß sie, „sollst Agi einen Boten schicken, damit sie dir ihren Ring übergeben kann. Der Ring gibt die Zeit an, wann du sie befreien kannst, und zeigt den Weg. Vergiß nicht, daß gute und starke Menschen euch helfen werden.“

„Wen schicken wir?“ dachte Amador laut nach. „Ja, wen?“ meinte auch der Krebs.

„Gatsche, könntest du nicht?“ fragte Alba zögernd.

„Ich bin bereit“, sagte sie. „Ich bringe Agi Nachricht, aber den Ring hole ich erst im Frühling, wenn ich wieder zurückkomme.“

„Außer unserer Nachricht“, schlug Amador vor, „müßtest du Agi noch was mitbringen, was sie schützen könnte...“

„Und ihr in der Not helfen und...“

„Und beistehen“, fügten der Wels und der Krebs hinzu.

„Tamariskensamen geben wir mit“, sagte Alba. „Den soll Gatsche dort aussäen. Der Strauch wird Agi ein sicherer Schutz sein.“



Zeichnung: W. Schwan

„Und ein Zeichen für unsere Boten“, sagte der Krebs.

So wollte man es auch machen. Schwimmschwimm begab sich zum Ufer, um die Tamariske um Samen zu bitten. Und wie er so schwamm, bemerkte er einen Schatten, der im Schilf verschwand.

„Wer war das?“ fragte der Wels. „Die Wasserratte“, antwortete der Hecht, der Flußhüter. „Schon lange schnüffelt sie hier herum.“

„Die Wasserratte?“ wunderte sich der Wels. „Beobachte sie! Mir kommt sie verdächtig vor.“

„Soll geschehen“, sagte der Hecht.

Er wußte, wo die Wasserratte wohnt, und bald fand er sie auch. Die Ratte steckte ihren Kopf aus

dem Wasser und redete eifrig auf jemanden ein. Der Flußhüter schwamm vorsichtig näher. Am Ufer lag zusammengerollt die Kreuzotter und hatte, um besser hören zu können, den Kopf auf die Seite gelegt.

„...und die Ente Gatsche soll den Ring holen, und...“

Weiter kam die Wasserratte nicht, denn sie verschwand im großen Rachen des Hechts. Nicht einmal piepsen konnte sie. Die Kreuzotter zischte erschrocken auf und flüchtete Hals über Kopf. Sie schlängelte sich eilig durchs Gras und Gebüsch, denn die Angst trieb sie.

Der Hecht benachrichtigte sofort den Wels:

„Die Wasserratte war ein Späher. Aber jetzt hat sie ausgespitzelt. Unser Geheimnis hat sie jedoch der Kreuzotter verraten, und diese hastet jetzt damit in die Sandburg.“

„So-so!“ Schwimmschwimm wurde nachdenklich. „Rasch zum Storch!“

Sie kamen gerade noch zur rechten Zeit, denn der Storch machte sich auch schon reisefertig.

„Lieber Langbein!“ wandte sich Schwimmschwimm an diesen. „Die Kreuzotter hat ein wichtiges Geheimnis erfahren und eilt damit jetzt zu Schurhu. Sie darf nicht...“

„Weniger Worte, mein Freund! Habe schon verstanden“, antwortete der Storch und flog davon.

(Fortsetzung in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)

Briefe

an die „Freundschaft“

Autozug bei den Viehzüchtern

Ein Kraftwagen nach dem andern röllte den staubigen Feldweg entlang; der Autozug kehrte von seiner Reise zurück. Allmonatlich besucht ein Autozug die entlegenen Weideplätze der Kolchose „Sawely Hiltcha“, „Krasny partizan“, „Sarja“, des Lenin-, Kirov- und Engels-Kolchos und andere.

Diesmal gehörten dem Autozug an: der Wanderladen, von Nikolaj Subkow geführt, und die Werkstätte auf Rädern des Rayondienstleistungskombinats, in der die Zuschneiderin Nina Krämer, der Schuster Nikolaj Neljodow, die Friseurin Irene Henze Platz genommen haben. Dann folgte der Autoklub, vom Filmmovorfahrer Alexej Krjukow bedient. In diesem Wagen fährt auch der Verkäufer der Buchhandlung Heinrich Schneider seine Bücher zu den Viehzüchtern.

Der Zug fuhr kurz vor Sonnenuntergang beim örtlichen Klubhaus vor. Die Kinder, mit Gesichtern voller lustiger Neugier, umringten die Wagen. Bald sind

auch Erwachsene im Klubhaus versammelt. Vor ihnen trat der Vertreter des Rayonparteikomitees Jurij Prossorow mit einem Referat über die Wahlen auf. Dann wurde der Spielfilm „Die Abenteuer des Werner Holt“ gezeigt.

Der andere Morgen brachte den Leuten der guten Dienste viel Arbeit. Nina Krämer nahm Bestellungen an, beriet die Kunden bei der Auswahl des Schnittes und des Stoffes. Schnell hat sie auch die mitgebrachten fertigen Kleidungsstücke an die Besteller verteilt. Auch die anderen Mitarbeiter des Kombinats tauchen ihr Bestes.

Zu Hause angekommen, entwarfen die Teilnehmer sogleich einen frischen Reiseplan, in dem sie die Wünsche der Viehzüchter in Betracht zogen. Ihnen mehr Neues, Interessantes zu bringen, sie besser zu bedienen — ist ihr Leitmotiv.

Gebiet Sempalatsinsk K. NACK

Ein lieber Gast

Alle Studenten der deutschen Abteilung der Pädagogischen Schule von Saran hatten sich unlängst zu einem Treffen mit dem sowjetischen Schriftsteller Dominik Hollmann versammelt. Persönlich konnten wir ihn noch nicht, aber mit einigen seiner Werke waren wir bereits bekannt.

Er erzählte uns viel über das Schaffen der sowjetischen Schriftsteller und Dichter und beantwortete unsere Fragen.

Zum Schluss des Treffens brachte unsere Lehrerin Elisabeth Wiener das Ehrenbuch unserer Fachschule, und wir baten Genossen Hollmann, darin etwas über seinen Besuch zu schreiben.

Lydia GRAMUCK
Gebiet Karaganda

Wenn man hundert Freunde hat...

Schon zweimal besuchte die junge Deutschlehrerin der Schule Nr. 111 von Alma-Ata Nelli Kljutschnikowa die DDR. Sie hat dort gute Freunde, mit denen sie Verbindungen pflegt. Eine von ihnen ist Genossin Ingrid Keller aus Dessau. Nelli Kljutschnikowa meint, daß sie von dieser Freundschaft außer allem anderen Annehmlichkeiten noch einen besonderen persönlichen Nutzen hat: Sie hilft ihr in der Vervollkommnung ihrer

Kenntnisse in der deutschen Sprache.

Diese Kenntnisse braucht sie in ihrer Arbeit, sie bemüht sich darum, daß ihre Schüler bei Beendigung der Mittelschule die deutsche Sprache praktisch beherrschen.

Die Leiterin des Lehrteils dieser Schule Genossin Wera Trussowa sagte, daß Nelli Fjodorowna den Deutschunterricht auf einem sehr hohen Niveau führt und sie deshalb jedes Jahr ihr Ziel erreicht.

J. WEISS,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Aktivistin Maria Schaff



Platz im sozialistischen Wettbewerb der Kollektive für Post- und Fernmeldewesen des Gebiets.

Das schlichte Mädel hat sich mit ihrer vorbildlichen Arbeit, mit ihrem freundlichen Verhalten zu den Kollegen, deren Achtung und Liebe erworben. Als stellvertretende Kommissarin leitet Maria große Erziehungsarbeit.

In diesen Tagen erzählt Maria Schaff den Wählern über die Wahlgrundlagen, erklärt ihnen ihre Wahlrechte und -pflichten. Unlängst machte sie die Wähler mit den Biographien der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet N. Kratschina und M. Matzkewitsch bekannt. In einfacher, zugänglicher Sprache erzählt sie den Leuten über den XVII. Kommisolkongreß, die letzten Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Mit beherzenden Worten, durch persönliches Beispiel, feuert sie ihre Mitarbeiter zum Wettbewerb an.

Gebiet Zelinograd T. KUL

Mit Jugendelifer

Betrifft man die Rayondruckerei in Jermentai, so bekommt man schon auf den ersten Blick einen günstigen Eindruck: In allen Produktionsräumen herrscht peinliche Ordnung, die Druckmaschinen werden von sachkundigen Mitarbeitern bedient, welche zusammen ein arbeitslustiges Kollektiv bilden. Ihr Durchschliffalter ist nicht höher als 30 Jahre.

Im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans hatten die Mitarbeiter der Druckerei erhöhte Verpflichtungen übernommen: Am 22. April wurde der Fünfmonatsplan, am 20. Mai der Halbjahresplan erfüllt, die Rayonzeitung „Progreß“ in kasachischer und russischer Sprache erscheint streng nach dem Zeitplan.

Krankenschwester und Großmutter

„Beim Essen spricht man nicht!“, sagte die Gährende Enkelin Irina zu ihrer Großmutter, die sich am Mittagstisch mit einer alten Freundin unterhielt. Aus diesem Satz sprach die Erziehungsmethode von Großmutter Jelisaweta, bei der die kleine Irina lebt, solange ihre Mutter Valentina in Barnaul ihre Examen ablegt.

Jelisaweta Rjabina hat es nicht gerade leicht mit der Kleinen. Sie ist berufstätig — als Krankenschwester in der Stadtambulanz in Ekibastus. Diesen Beruf übt sie schon seit 1941 aus, als sie freiwillig als Sanitäterin an die Front ging. Eine feindliche Kugel zerschmetterte Jelisaweta Kondratjownas linke Schulter, was sie jedoch nicht hindert, eine ausgezeichnete Krankenschwester zu sein.

M. TRIPPEL
Gebiet Pawlodar

Fürs ganze Leben

Seine Schläfen sind ergraut, denn sein Leben war nicht immer leicht. Georg Haffner kam 1942 nach Krasnoturkistan. Dort, wo sich heute die Betriebe und die Stadt selbst befindet, stand jahrhundertalter Tannen- und Kiefernwald.

Seitdem sind 28 Jahre vergangen. Alle diese Jahre sah Georg Haffner hinter dem Lenkrad eines Kraftwagens.

Die Jahre kamen und gingen. Die abgenutzten Wagen wurden durch neue, moderne ersetzt. Der Autotrieb in Krasnoturkistan erhielt auch Autobusse für den Stadt-

und Überlandverkehr. Ein Bus wurde Georg Haffner anvertraut. Er verrichtete auch auf dem Bus seine Arbeit ausgezeichnet.

Viele Dankauszagen treffen im Autotrieb an den Fahrer für gute Bedienung ein.

Georg Haffner ist Fahrer erster Klasse. Er erhielt als ersten den Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, unlängst wurde er mit der Lenin-Jubiläumsmedaille gewürdigt.

W. LAUK
Gebiet Swerdlowsk



Die Agitatorin Nelli Kim aus dem Sowchos „Andrejewski“, Rayon Scherjandj, Gebiet Zelinograd, kann man in diesen Tagen oft im Zeitpunkt unter den Wählern antreffen. Sie erzählt ihnen vom Leben und Schaffen der Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR.

UNSER BILD: Nelli Kim (links) und die jüngste Wählerin Pawlina Nikonowa. Foto: D. Reinwalder

Für überplanmäßige Akkumulationen

Im laufenden Jahr ist in Tschimkent, unweit des Bahnhofs, die erste Vorbeugungsstelle für die Beamten der Kasachischen Eisenbahn eröffnet worden. Sie wurde auf Kosten überplanmäßiger Akkumulationen gebaut. In den geräumigen, modern ausgestatteten Zimmern des Gebäudes finden gleichzeitig 100 Ruhe- und Heilbedürftige Platz.

Für die Eisenbahnbeamten sind

hier alle Bedingungen geschaffen. Ihnen stehen verschiedenste Heilverfahren, darunter auch Heilbad und -schlamm, zur Verfügung. In der Heilanstalt herrscht ein bestimmter Zeitplan. Die Heilbedürftigen werden von erfahrenen Ärzten behandelt, von einer zu vorwiegend sachkundigen Schwesternschaft gepflegt.

G. MAREL
Tschimkent

Erfüllter Kindertraum

Schon als Kind hatte Ella Kämpf eine Vorliebe für das Kaufmanns-Spiel. Das lockige Mädchen war die ständige Verkäuferin unter ihren Spielgefährten.

Nach der Absolvierung der 8. Klasse ging Ella an die Erfüllung ihres Kindertraums. Sie bezog das Kokschetawer Kooperativtechnikum und erlernte den Beruf einer Warenkundlerin. Die Konsumgenossenschaft in Kamenny-Brod wurde zu ihrer ersten Arbeitsstelle, hier erhielt sie ihren ersten Arbeitslohn.

Um den Warenumsatzplan des Konsums regelmäßig zu realisieren, mußte hier in erster Reihe Ordnung im Handel geschaffen werden. Ella beantragte die Überprüfung aller Warenvorräte kundente aus, wo welche Ware gefragt wurde, regelte die Warenzufuhr. Auch Bestellungen wurden dabei in Betracht gezogen. Durch ihr gutes Vorbild wurden die Verkäuferinnen rückergerichtet, und bald war die Konsumgenossenschaft in Kamenny-Brod eine der besten im Rayon Wolodarskaja.

Aus eigenem Antrieb gewohnt, dort zu sein, wo es am schwesten ist, folgte Ella Kämpf dem Angebot der Leitung der Rayonkonsumgenossenschaft und übernahm eine Verkaufsstelle im Komsakintskir Konsum. Auch hier lobt man ihre Fachkundigkeit im Handel, ihre geschickte Arbeit, ihr höfliches Verhalten zu den Kunden. Bald wurde Ella in den Konsumvorstand gewählt und zum stellvertretenden Vorsitzenden für Handel ernannt.

In der Planerfüllung steht die Komsakintskir Konsumgenossenschaft mit 112 Prozent an erster Stelle im Rayon. Für musterhafte Arbeit wurde Ella Kämpf mit einer Lenin-Jubiläumsmedaille gewürdigt.

Gebiet Kokschetaw K. JAKOBS

Gebiet Zelinograd Ed. HEINZ

Das Morgen meiner Stadt

Von Jahr zu Jahr wird meine Stadt Taldy-Kurgan, die ein Gebietzentrum wurde, schöner.

Mitten in 4 Monaten des laufenden Jahres sind über 6.000 Quadratmeter Wohnungen schlüsselfertig gestellt worden, und in den 4 Jahren seit dem vorhergehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR — 57.469 Quadratmeter.

In dieser Zeit wurden außerdem ein Studentenheim des Zoo-Veterinärtechnikums mit 440 Plätzen, ein Studentenheim des Industrietechnikums mit 282 Plätzen, ein Studentenheim der Medizinischen Schule, zwei Mittelschulen fertig gebaut. Das neue Filmtheater „Tschalka“ bereitet sich zum Empfang der ersten Zuschauer vor, viele Straßen sind erweitert und wohingelerichtet worden. Gegenwärtig arbeiten die Bauarbeiter des Trusts „Taldy-Kurganstroj“ am Bau des Hotels, des Pionierpalasts, eines Wohnheims der jungen Fachleute mit 600 Plätzen, des Gebäudes der Zentralfabrik, des

Autoreparaturwerks, des Fernmeldeamts, des Hauses der Sowjets, des Hauses der Presse, an 5 Wohnhäusern mit je 60 Wohnungen.

Ungeachtet des breiten Aufschwungs der Wohnungsbauaktivität behält Taldy-Kurgan dennoch die alten Grenzen. Das wird durch den Bau von mehrstöckigen Häusern erzielt.

Das sind hauptsächlich 4-5stöckige Häuser mit allen kommunalen Bequemlichkeiten. Im Zentrum werden sich 9-16stöckige Häuser mit Kaufläden, Dienstleistungsbetrieben, Cafes und Gaststätten in den Erdgeschossen erheben. In der Stadt wird es 3 große Erholungsparks geben. Die Lenin-Straße wird zur schönsten Straße der Stadt, mit den größten Hochbauten gemacht.

J. WELSCH
Taldy-Kurgan



Am Irtysch Foto: W. Krieger, Pawlodar

BEKANNTMACHUNG

AUF UNSERE ANFRAGE GIBT DIE VERWALTUNG „SOJUSPETSCHAT“ DES MINISTERIUMS FÜR POST- UND FERNMELDEWESEN DER KASACHISCHEN SSR BEKANNT:

Die Halbjahresabonnements können inner- wie außerhalb Kasachstans verlängert werden. Es dürfen auch Neubestellungen angenommen werden, soweit die Gesamtzahl der Abonnements für das 2. Halbjahr die Zahl der Abonnements im 1. Halbjahr nicht übersteigt.

Die Vorweisung der Quittungen für das erste Halbjahr ist bei der Bestellung der „Freundschaft“ auf das 2. Halbjahr nicht erforderlich.

Auf Anregung der „Freundschaft“

Die Mängel in der Kulturmasse, worüber im Artikel „Kühnlicher in Peremenowka“, „Freundschaft“ Nr. 42, berichtet wurde, bestanden tatsächlich. Richtig wurde im Artikel darauf hingewiesen, daß die Bibliothek in Peremenowka die Zeitung „Freundschaft“ und Literatur über Lenin, sowie schöne, politische, technische und landwirtschaftliche Literatur

in deutscher Sprache beziehen muß, daß in das Repertoire des Laien-kunststärks deutsche Nummern gehören.

Die örtliche Parteiorganisation und das Rayonparteikomitee haben Maßnahmen zur Verbesserung der Kulturmassenarbeit in Peremenowka getroffen. Es ist auch schon eine Verbesserung in derselben eingetreten. Die Laienkünstler haben

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) Sekretär des Bordoljtscher Rayonparteikomitees Gebiet Sempalatsinsk

UNSER BILD: (von links) Die Technikerin Rima Mananowa, die Weichenstellerin, Aktivistin der kommunistischen Arbeit N. Karotischejewa und N. Nemalzewa bei einer praktischen Beschäftigung

Foto: W. Woronin

jetzt auch deutsche Nummern in ihrem Repertoire. Im Rayonwettbewerb zu Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestages Sowjetkasachstans, an dem sie erfolgreich teilnahmen, haben sie einen Preis errungen. Die nötigen Zeitungen und Literatur in deutscher Sprache wurden bestellt.

Das Rayonparteikomitee hilft der Grundparteiorganisation des Dorfes Kulturmassenarbeit in Peremenowka zu unterstützen.

Fußball-WM • Fußball-WM

Austragungsorte der Weltmeisterschaft

RUND UM DAS FUSSBALL-FESTIVAL

Bekanntlich werden die Vorrundenspiele der IX. Weltmeisterschaft im Fußball in fünf Städten Mexikos ausgetragen.

Die Metropole des mexikanischen Staates wurde schon in mehreren Büchern beschrieben und in vielen Liedern besungen. Man muß nur hinzufügen, daß das „Azteken“-Stadion, wo die Begegnungen der Mannschaften der I. Gruppe durchgeführt werden, mit seinen 107.000 Plätzen das größte des Landes ist. Hier werden 10 Spiele der Weltmeisterschaft ausgetragen.



130 Kilometer von Mexiko-City entfernt in der Höhe von 2.162 Meter über dem Meeresspiegel liegt die Hauptstadt des gleichnamigen Staates Puebla, dessen größtes Stadion „Guatemoc“ 35.000 Zuschauer faßt. Die Hauptstadt in östlicher Richtung verlassend, erreicht man nach 65 Kilometern Toluca, die Hauptstadt des Staates Mexiko, wo die dortige beste Sportanlage „Deportivo“ 30.000 Besuchern Platz bietet. Das sind die Weltmeisterschaftsorte der II. Vorrundengruppe. Toluca ist mit 2.680 Metern über dem Meeresspiegel der höchstgelegene Platz des IX. Fußballchampionats überhaupt. In diesen zwei Städten werden 6 Treffen der Vorrundengruppe und in Toluca das Viertelfinale ausgetragen. Puebla hatte gestern in dieser Gruppe Premiere, wobei Uruguay auf Israel traf.

Etwa 700 Kilometer von Mexiko-City liegt Guadaluajara, die Hauptstadt des mexikanischen Staates Jalisco. Im hiesigen Stadion „Jalisco“, das 71.000 Menschen Platz bietet, werden 8 Treffen ausgetragen: 6 Spiele der III. Gruppe, das Viertelfinale und ein Spiel der Vorrundengruppe. Im Gegensatz zu Toluca ist die Stadt Guadaluajara mit 1.700 Metern über dem Meeresspiegel der niedrigste Austragungsort der jetzigen Fußballmeisterschaft.

In Leon, etwa 400 Kilometer von Mexiko-City entfernt, steht das kleinste der fünf WM-Stadien. „Stad de Leon“ bietet 26.000 Zuschauera Plätze.

In dem erst Mitte der 60er Jahre erbauten Stadion gibt es nur Sitzplätze. Sie bieten jedoch von überall aus einen ungehinderten Blick auf das Spielfeld. Leider ist es mit dem Rasen nicht so gut bestellt, denn normalerweise spielen hier zwei Mannschaften in der mexikanischen Meisterschaft, der Erstligaklub CSD Leon und der Zweitligaklub Nuevo Leon, so daß der Platz sehr strapaziert wird. Hier werden ebenfalls 6 Spiele der IV. Vorrundengruppe und ein Viertelfiniespiel ausgetragen.

Ein ganz besondere Auszeichnung und Ehre winkte — neben einem ansehnlichen Geldpreis — dem Sieger der Automobil-Marathon-Rallye London — Mexiko-City. Er darf unmittelbar vor dem Anpfiff des Endspieles um die Fußball-Weltmeisterschaft den Jules-Rimet-Cup ins „Azteken“-Stadion fahren. Diese Ehre haben die Sieger der 25.750 Kilometer langen Strecke, der Finne Mikkila mit seinem schwedischen Bellarar-Paß auf einem Ford-Escort-Wagen verdient.

E. WENDL

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.
Типография №3 г. Целиноград. УН 00787 Заказ № 4982